Zeitschrift: Zivilschutz = Protection civile = Protezione civile

Herausgeber: Schweizerischer Zivilschutzverband

Band: 22 (1975)

Heft: 5

Artikel: Konzentration auf das Mögliche im Zivilschutz : der Schweizerische Zivilschutz-Fachverband der Städte tagte in Biel

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-366140

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 13.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Konzentration auf das Mögliche im Zivilschutz

Der Schweizerische Zivilschutz-Fachverband der Städte tagte in Biel

H. A. Im Bieler Stadtratsaal traten am 25. April die Mitglieder des Schweizerischen Zivilschutz-Fachverbandes der Städte zu ihrer 10. Jahresversammlung zusammen. Der Präsident, Georges Cuendet, Ortschef von Vevey, konnte zahlreiche Gäste aus Behörden, Armee und Zivilschutz begrüssen. Er unterstrich in seinem Jahresbericht die Bemühungen für den weiteren sinnvollen Ausbau des Zivilschutzes und hob die Notwendigkeit der Berücksichtigung der besonderen Belange der Städte hervor. Die Berichte der Arbeitsgruppen, die sich mit Fachfragen der Ausbildung, der Administration, den Baufragen, mit der Organisation und dem Material befassen, legten Zeugnis ab für die Ernsthaftigkeit der Bemühungen auf dem Gebiet des zivilen Bevölkerungsschutzes im Rahmen der Gesamtverteidigung.

Der Direktor des Bundesamtes für Zivilschutz, Fürsprech Hans Mumenthaler, verdankte die Arbeit des Fachverbandes und bot in seinem Referat eine Standortbestimmung des Schweizer Zivilschutzes. Er bat vor allem um Verständnis und Vertrauen für die Massnahmen, die heute angesichts der Finanzknappheit in Bund, Kantonen und Gemeinden auch den Zivilschutz treffen. Im Jahre 1975 müssen vom schon vorher gestrafften Budget weitere 24 Millionen Franken abgestrichen werden; das sind mehr als 10 % des Zivilschutzbudgets. Direktor Mumenthaler verkennt nicht die Grösse der ihm gestellten Aufgabe, die er vor einem Jahr übernommen hat, und er will alles daransetzen, dass der Schutzgrad durch die heutige Lage und die Schwierigkeiten im Baugewerbe nicht vermindert wird. Die Situation verlangt heute ein gezielteres Vorgehen und eine Konzentration auf das Mögliche. Mit wenig Mitteln kann erreicht werden, dass das Bestehende besser genutzt wird, um einen hohen Bereitschaftsgrad zu erhalten. Es sind auch Massnahmen im Gange, um durch eine Art Kontingentierungssystem, ausgerichtet auf den prozentualen Anteil der Bevölkerung, Härtefälle zu überbrücken und vor allem den kleinen Kantonen zu helfen, die von den Restriktionsmassnahmen am meisten betroffen werden. Die Realisierung der auch von den eidgenössischen Räten genehmigten Zivilschutzkonzeption 1971, die bis 1990 dauern wird, ist nicht gefährdet. Das Bundesamt für Zivilschutz wird sich dafür verwenden, dass alles getan wird, um vor allem die Massnahmen auf den Stand der Vorangriffsphase auszurichten, um die Funktion des Zivilschutzes – auch wenn sein Ausbau noch nicht abgeschlossen ist – nach Massgabe des Bestehenden zu sichern.

Direktor Mumenthaler konnte aber mit Recht darauf hinweisen, dass in den letzten 12 Jahren auf dem Gebiet des Zivilschutzes respektable Erfolge auszuweisen sind. In bereits 16 Kantonen wurde die volle Schutzbaupflicht gesetzlich verankert. Für unsere Bevölkerung stehen 2,5 Millionen moderner Schutzplätze zur Verfügung, während für weitere 1,8 Millionen Plätze in Schutzräumen älterer Konstruktion vorhanden sind; damit besitzen heute zwei Drittel der Einwohner der Schweiz einen Schutzplatz. Zusammengefasst gibt es in der Schweiz 600 Kommandoposten des Zivilschutzes wie auch 700 Sanitätshilfsstellen oder Notspitäler mit einem hohen unterirdischen Schutzgrad und über 50 000 Liegestellen. Den Gemeinden wurden bereits 50 % des Materials und der Ausrüstung geliefert, während beim Bundesamt für Zivilschutz eine weitere Materialreserve von rund 150 Millionen Franken liegt. Die weitere Auslieferung des Materials wird gegenwärtig durch finanzielle Begrenzungen erschwert. Lücken bestehen heute vor allem noch in der Ausbildung, wo auch die Unausgewogenheit zwischen den Kantonen und Gemeinden Sorgen bereiten. Von rund 420 000 Zivilschutzmitarbeitern sind heute erst rund 25 % ausgebildet, während verschiedene Dienstzweige erst am Anfang ihrer Tätigkeit stehen. Während heute im ganzen Lande in 53 Zivilschutzzentren, kantonalen oder regionalen Typs, die Ausbildungsarbeit aufgenommen wurde, fehlt leider immer noch das schon vor Jahren geplante eidgenössische Ausbildungszentrum, das aus finanziellen Rücksichten wohl während Jahren nicht realisiert werden kann. Direktor Mumenthaler versprach, dass die Erarbeitung der Unterlagen für den Schutzraumdienst vordringlich an die Hand genommen wird und auch das Schutzraumhandbuch in absehbarer Zeit erscheinen soll. Gegenwärtig laufen im ganzen Lande die Massnahmen der Generellen Schutzraumplanung, die teilweise bereits schon abgeschlossen werden konnte. Es ist nicht ausgeschlossen, dass mit der Reaktivierung der Bautätigkeit, wie sie vom Bund durch besondere Investitionen vorgesehen ist, auch zurückgestellte Zivilschutzprojekte wieder aktuell und der Realisierung zugeführt werden, um auch auf diesem Gebiet die Bauwirtschaft positiv zu beeinflussen. Ein Rückgang ist heute vor allem im privaten Schutzraumbau zu verzeichnen, wo sich eine Verlagerung von Krediten aufdrängen könnte. Mit solchen und ähnlichen planerischen Massnahmen kann nach Direktor Mumenthaler viel getan werden, um den gegenwärtigen Schwierigkeiten zu begegnen, die Bereitschaft des Zivilschutzes nicht zu schmälern und ein Optimum zu erreichen.

Am Empfang durch die Bieler Stadtbehörden unterstrich Stadtpräsident Fritz Stähli die Bedeutung des Zivilschutzes für unser Volk und dankte auch seinerseits dem Fachverband der Städte für die grosse und wertvolle Arbeit. Das gemeinsame Mittagessen wurde zivilschutzmässig mit Selbstbedienung in der Zivilschutzanlage Sahligut eingenommen. Die Nachmittagsarbeit eröffnete der Ortschef von Biel, Franz Reist, mit der Vorstellung der ZS-Organisation der Seeländer Metropole, die bereits einen beachtlichen Stand erreicht hat. Den sehr instruktiven Abschluss der Tagung brachte die Besichtigung der Sanitätshilfsstelle Battenberg, die im Rahmen einer Katastrophenübung voll in Betrieb stand. Es war für alle Teilnehmer ein lehrreiches Erlebnis, den praktischen Einsatz der Ärzte und des Sanitätspersonals einmal in der Praxis verfolgen zu können.